

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zeitschriftenwesen bedauert und eine Verschmelzung mit dem in Basel erscheinenden „Schweizer-Kamerad“ als wünschenswert erklärt. Herr Prof. Dr. Berchtold wandte vor allem ein, daß die staatsbürgerliche Erziehung noch völlig unabgeklärt sei. Der Stoff ist noch viel zu wenig durchdacht und zur Reife gebracht, als daß er schon auf diese niederste Stufe herabsteigen könnte. Er könne noch nicht einmal in den Gymnasien vermittelt werden. Die Lösung des Problems muß von den Universitäten ausgehen. Da wir im 19. Jahrhundert keine Memoiren besitzen, so gehe allerdings eine Unmenge wertvoller staatsbürgerlicher Erfahrungen auf immer verloren. Ein solches Sammelorgan wäre zu gründen. Dafür ist eine Jugendzeitschrift nicht das richtige Gefäß. Herr Prof. Dr. Häne (Zürich) stellte nun den Vermittlungsantrag, unser Verein lehnt die Mitwirkung an dieser projektierten Zeitschrift ab; doch solle der Vorstand den Verlauf ihrer Entwicklung verfolgen. Er wurde zum Beschlusse erhoben. (Schluß folgt.)

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bern. Am 29. Mai tagte hier eine von verschiedenen internationalen Vereinen zusammenberufene Friedenskonferenz. U. a. wurde auch eine Resolution angenommen, nach der im Schulunterricht die Pflege des Menschheitsideals und dessen historische Begründung angenommen wird, um ein Gegengewicht zu schaffen gegen chauvinistische Erziehung.

— **Bruntrut.** Die Gemeinde Bruntrut hatte beschlossen, der dortigen Klosterschule, die unter privater Leitung steht und spezifisch konfessionellen Charakter hat, den unentgeltlichen Bezug der Lehrmittel zu verschaffen. Der Regierungsrat des Kantons Bern kassierte diesen Beschluß, da es nicht angehe aus den Mitteln der Allgemeinheit eine bestimmte konfessionelle Schule zu unterstützen. Den darauf folgenden Rekurs an das Bundesgericht wies dieses ab, unter der Begründung, daß es sich um eine Privatschule handle. Eine Minderheit wollte den Rekurs gutheißen, indem sie geltend machte, nicht die staatliche Leitung und Kontrolle sei maßgebend, sondern die Erfüllung des vom Staate aufgestellten Lehrprogramms („Vaterland“).

Schwyz. Im Kollegium Maria Hilf wurde am 31. Mai eine erhebende und zahlreich besuchte Theodosius-Feier abgehalten. Sie gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung der Liebe und Dankbarkeit gegen den Neugründer von Maria Hilf, 50 Jahre nach seinem Hinscheiden. P. Theodosius wurde in Rede und Dichtung, in schwungvollen Sängen und Orchesterklängen und nicht zum mindesten im Bilde gefeiert. In mehr als 120 Lichtbildern wurden die Stätten des Wirkens und die großen Stiftungen des P. Theodosius vorgeführt: Die Schwesternkongregationen vom hl. Kreuz in Ingenbohl und Menzingen und das Kollegium Maria Hilf in ihrer Entstehung und Entwicklung und in ihrem jetzigen Bestand. Dieser Einblick in den staunenswerten Gottesseggen, der auf den theodosianischen Stiftungen ruht, hinterließ wohl den nachhaltigsten Eindruck der ganzen Feier. Durch Gottes Fügung und Fürsorge selbst erschien alles das bekräftigt und besie-

gelt, was jugendliche Zungen mit soviel Geschick und Begeisterung zu P. Theodosius' Ehre sangen und sagten. —b—

— Einsiedeln. Am 20. Mai veranstaltete die Rhetorische Abteilung der Marianischen Akademie eine Maifeier. „Der Prophet Daniel“, in einer Reihe dramatischer Bilder dargestellt, war der vornehme, hohe Gegenstand dieser poesievollen Feier. Die Bilder führen die Leitworte: Menschenwissen, Gottesweisheit, Menschenpläne, Gottes Sieg, Belsazar, des Propheten Tod. Sechs Studenten teilten sich in die Aufgabe den Text zu dichten, der in ca. 20 Sprechrollen zur Darstellung kam. Dichtung und Spiel wurden noch gehoben durch die musikalischen Beigaben: Krönungsmarsch aus Meyerbeers „Prophet“ und zwei Chöre aus Mendelssohn „Elias“.

Zug.*) Am 12., 13. und 14. April fanden im Fr. Kath. Lehrerseminar b. St. Michael die Schlußprüfungen statt, an denen u. a. der Erziehungsdirektor des Kts. Zug, Hr. Landammann Steiner, und die hochw. Herren bischöfl. Kommissar Speck, Dekan Hürlimann und Erziehungsrat Pfr. Hausheer teilnahmen. Man gewann die Ueberzeugung, daß tüchtig gearbeitet worden und daß das Seminar vorzügliche Lehrkräfte besitzt. Die gut geführten, saubern und gut korrigierten Hefte gefielen allgemein. Die Ausstellung der Zeichnungen lieferte den Beweis, daß der Zeichenunterricht von kundiger Hand, nach bewährter Methode geleitet wird. Laut Jahresbericht war das Seminar von 65 Zöglingen besucht, die sich auf folgende Kantone verteilen: St. Gallen 13, Aargau 12, Zug 11, Thurgau 8, Baselland 5, Nid- und Obwalden je 3, Solothurn und Uri je 2, Bern, Luzern, Freiburg und Appenzell je 1, Tirol und Großh. Baden je 1. An der Anstalt wirken 4 Geistliche und 7 Laien. Sehr anerkennenswert ist es, daß die Lehrmittel- und die Musikalien-Sammlung, sowie die Instrumente durch Schenkungen und Anschaffungen bedeutend vermehrt wurden. Die finanzielle Unterstützung läßt noch zu wünschen. Der Wunsch: „Möge der kathol. Klerus und das Volk in werktätiger Weise mithelfen, um die großen Auslagen zu decken und die Anstalt noch mehr zu vervollkommen“, verdient alle Beachtung. — Zu den am 23. und 24. April stattgefundenen Aufnahmeprüfungen hatten sich 21 Kandidaten gemeldet, von denen 2 auf Grund des § 4 der Aufnahmebedingungen und 2 wegen ungenügender Vorbildung abgewiesen und 3, welche in eine höhere Klasse steigen wollten, in eine niedere verlegt wurden. Das beweist, daß man es mit der Aufnahme sehr ernst nimmt, was nur zu begrüßen ist.

Schaffhausen. Am 9. Mai hielt dajelbst der „Kath. Erziehungsverein“, der rund 3000 Einzelmitglieder und in den mitwirkenden und angegliederten Vereinen rund 50'000 Mitglieder zählt, seine Generalversammlung. Die Tagung wurde eröffnet durch die Festpredigt des hochw. Herrn Prälaten Prof. und Kanonikus Meyenberg. Der Vortrag handelte von Christus als Erzieher zur religiösen Wahrheit und zur Wahrhaftigkeit und aufrichtigen Ehrlichkeit im sozialen und bürgerlichen Leben.

Aus der Rede von Hrn. Ständerat A. Wirz über „Unsern Standpunkt in Schulfragen“ möge hier nach dem Bericht der „Schaffhauser Zeitung“ (Nr.

*) Leider verspätet.

108) eine Stelle folgen, die das Schweizerische dieses Standpunktes hervorhebt: „Der nationale Geist soll in der Schule gepflegt werden. Man spricht von nationalen Forderungen an die schweizerische Schule. Man postuliert die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung und Bildung der Jugend. Die Erscheinungen, welche der Weltkrieg in unserem Vaterlande zu Tage gefördert hat, haben diesen Postulaten Vorschub geleistet. Wir sind für die Pflege des nationalen Geistes. Wir wollen, daß die Schule im jungen Herzen des Kindes die Vaterlandsliebe wecke und stärke. Wir haben auch nichts gegen die Berücksichtigung des staatsbürgerlichen Momentes in der Schule. Wir müssen aber unsere Vorbehalte anbringen. Die Vaterlandsliebe wird gefördert durch den Geschichtsunterricht, Lesestücke, staatsbürgerlichen Unterricht, Vaterlands- und Verfassungskunde. Nicht brauchen können wir eine Ueberbürdung der Schule mit Lehrstoff und eine Ueberanstrengung der Kinder.

Das große sittliche und pädagogische Element, welches im Christentum wurzelt, soll bei der Erziehung nicht ausgeschaltet werden. Ein tüchtiges, ein sittlich starkes Volk, das ist ein oberster Schulzweck.“

St. Gallen. * Es sind 50 Jahre her, seit dem st. gallischen Lehrerseminar die Seminar-Ubungsschule (Musterschule) angegliedert wurde. In diesen 50 Jahren wirkten nur drei Lehrer an dieser Anstalt: Herr Schlumpf sel. während ca. 24 Jahren, Herr Fürer während 2 Jahren und Herr Gustav Gmür seit 24 Jahren. — Hr. Sekundarlehrer Ebnetter in Gobsau wurde nach Korschach gewählt. — Nach Goldingen kommt als Lehrer Hr. Kandidat Ackermann; sein Vorgänger Hr. Müller kommt an eine Lehrstelle im Kt. Uri. — Fast allenthalben im Kt. St. Gallen sind die Schulratswahlen kampflos verlaufen. In Kaltbrunn, das unter 378 Schülkindern kein einziges protestantisches zählt, präsentierte die freisinnige Partei einen ausgesprochenen radikalen Reformierten. Er fiel aber durch. — Nach Wilfers wurde gewählt Hr. Daniel Lenherr, Lehramtskandidat; nach Schänis als Sekundarlehrer Hr. A. Schmucl, z. B. in Zug. — Die kleine Schulgemeinde Wagen erwirbt einen schönen Spiel- und Turnplatz und erstellt ein Religions- und Arbeitsschulzimmer. — In Bruggen wurde eine neue Oberschule errichtet und an diese gewählt Hr. Lehrer A. Spirig, bisher an der Unterstufe tätig. — Viele jüngere Lehrer sind durch das Wiederaufgebot der 6. Division im Militärdienst.

Stella alpina. Land-Erziehungsheim für Knaben in Amden, Kt. St. Gallen. 950 Meter über Meer.

Zweck. Stella alpina ist ein unter bischöflichem Protektorat stehendes Institut für Knaben der untern und mittleren Schulstufe und besitzt alle Vorzüge eines Landerziehungsheims. Vermöge seiner vorzüglichen Lage in gesunder Bergluft und der beschränkten Zahl seiner Zöglinge bietet Stella alpina ein vortreffliches Heim nicht bloß für gesunde Knaben, um deren körperliche und geistige Entwicklung allseitig harmonisch zu gestalten, sondern auch für etwas schwächliche Knaben, die eine Stärkung ihrer Gesundheit nötig haben. Dann aber eignet sich Stella alpina ganz besonders auch für solche Knaben, die aus irgend welchem Grunde individuelle Behandlung bedürfen und trotz guter Begabung in dem einen

oder andern Fache ihrer Klasse nicht gut Schritt halten können. Durch Verzicht auf Vielwisserei, durch Beschränkung des Arbeitsstoffes, gründliches Einüben der Elemente, durch liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse des Einzelnen, was durch die Zahl von höchstens 30 bis 35 Zöglingen ermöglicht wird, schafft Stella alpina Arbeitsfreude. Durch ruhige und geregelte Erziehung verhilft es dem Willen zu seinem Rechte. Durch rationelle, reizlose, einfache und reichliche Nahrung, durch systematische Heilgymnastik und Freilustarbeit wird der jugendliche Körper gekräftigt und gestählt. Geist und Erziehungsmethode der Stelle alpina ist katholisch und will den Zeitirrtümern auf dem Gebiete der Pädagogik begegnen.

Organisation. Stella alpina steht unter dem Schutze des Schweizerischen kath. Volksvereins und ist Eigentum eines vom Volksverein gewählten Verwaltungsrates. Da sich die Anstalt auch der Sympathie und des Protektorates der hochwürdigsten Bischöfe von St. Gallen und Chur erfreut, ruht sie auf einer festen Grundlage und bietet Garantie für einen erfreulichen Fortbestand.

Zum Direktor wurde der H. Herr L. Gommenginger, seit vielen Jahren Professor am Kollegium in Schwyz, ernannt. Dem Direktor obliegt die Leitung des Hauses und die Erziehung der Zöglinge. Ihm zur Seite stehen patentierte Lehrer zur Besorgung des Unterrichtes. Der Unterricht umfaßt: 1. die obere Klassen der Primarschule, 2. eine Vorstufe für Gymnasium (zwei Jahreskurse mit Lateinunterricht) und für Industrieschule (technische Handels- und Verkehrsschule), 3. Vorkurse für fremdsprachige Zöglinge.

Im Unterricht gelten vor allem die Grundsätze: Klarheit, Einfachheit, persönliche Arbeit. Mit Liebe, Ruhe, Geduld sucht der Lehrer das Verständnis jedes Einzelnen zu wecken und seinen Willen zu selbständigem Denken, Arbeiten, Handeln anzuregen. Ebenso ist auch die Erziehung eine väterliche, ruhige, milde, aber genau geregelte. Der Duft eines echt katholischen Familienlebens soll alles durchwehen und veredeln.

Lage. Die Lage der Anstalt ist unbestreitbar die denkbar günstigste. In einer Höhe von 950 Metern gelegen, ganz dem Süden zugewendet, nach Norden völlig geschützt, sich über die Nebelregion des Walensees erhebend, hat sie alle für junge Leute so wichtigen gesundheitlichen Vorteile des subalpinen Klimas. Der Ausblick in die majestätische Alpenwelt, auf den zu Füßen liegenden Walensee, ist ein entzückender.

Ferien. Die Zöglinge verbringen auf Wunsch die Ferien in der Anstalt selbst. In den großen Ferien, d. h. in den Sommermonaten Juli und August, steht das Haus auch Kurgästen, besonders Studierenden und Eltern der Zöglinge offen. Sie finden daselbst die günstigsten Bedingungen zu einem ruhigen Ferienaufenthalt in reiner Bergluft.

Anmeldungen von Zöglingen oder Feriengästen, sowie alle Anfragen und Mitteilungen beliebe man zu richten an die Direktion des Landerziehungsheims Stella alpina, am Walensee.

Schweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. Spielkurse 1915. Unter Vorbehalt von Aenderungen, die unvorhergesehener Umstände wegen eintreten können, werden abgehalten:

1. Fortbildungskurs für Herren in Bern, vom 9.—14. August. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.

2. Einführungskurse für Herren auf der Seebodenalp (a. d. Rigi), a) vom 12.—17. Juli. Kursleiter: E. Wechsler, Schaffhausen; b) vom 19.—24. Juli. Kursleiter: F. Elias, Luzern (ev. Wechsler, Schaffhausen).

3. Ev. Einführungskurs für Damen in Bern, im Sept. oder Anfang Oktober. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.

Die Kurse werden vom Bund unterstützt. Die Teilnehmer erhalten Reiseentschädigung für die Fahrt III. Klasse und 1. in Bern Fr. 4.—Taggeld und Fr. 2.—Nachtgeld, 2. auf Seebodenalp Fr. 4.—Tagesentschädigung.

Für den Fortbildungskurs in Bern können nur solche Herren berücksichtigt werden, die an einem frühern Spielfkurs teilgenommen oder sich auf andere Weise tüchtig vorbereitet haben.

Anmeldungen sind vor dem 30. Juni zu richten: 1. für Kurse Bern an Hrn. Steinemann in Bern; 2. für Kurse Seebodenalp an Hrn. Emil Wechsler, Schaffhausen.

Zürich u. Schaffhausen, 15. Mai 1915

Für den Vorstand der S. B. S. W.

Der Präsident: Dr. Arthur Steinmann.

Der Aktuar: Emil Wechsler.

Beilchen.

Von Eugen Rosenberger.

Er war ein ganz bescheidener Schüler; bescheiden, obschon sein Vater als Beamter in der Gemeinde eine hervorragende, einflussreiche Stellung einnahm. Davon schien der Knabe nichts zu wissen; still, aber allzeit hilfsbereit ging er zwischen seinen Mitschülern, ließ sich von ihnen geduldig alles gefallen, alles befehlen. Seine nur mittelmäßige Begabung in Bezug auf die Schulfächer war gerade nicht dazu angetan, ihn aus seiner Bescheidenheit emporzuheben, und ich war anfangs oft versucht, ihn durch einen Appell an sein Ehrgefühl zu etwas mehr Verneifer anzuspornen. Aber ich sah, wie große Stücke seine Mitschüler auf ihm hatten, wie er ihnen trotz seiner Mittelmäßigkeit und trotz seiner erwähnten Bescheidenheit oder vielleicht gerade deswegen in dieser oder jener Sache raten und helfen mußte. Ja, als sie für ein Spiel einen Anführer zu bestellen hatten, da fiel ihm das Ehrenamt einstimmig zu. Ohne den geringsten Anflug von Ueberhebung suchte er darauf seine Aufgabe zu erfüllen. Und als fühlte er, daß, wer zu führen hat, viel wissen und können muß, verdoppelte er seinen Fleiß. Dort, wo er am meisten Talent hatte, beim Schreiben, fing er zu wachsen an und hatte bald schönen Erfolg. Im Aufsatz gab's wohl immer noch viele Schreibfehler, aber was er schrieb, war wohl überlegt, man wußte, was er sagen wollte. Im Rechnen ging's auch fernerhin zähe, doch was der mechanischen Fertigkeit fehlte, ersetzte das verständnisvolle Erfassen der Rechenbeispiele. Großen Fleiß verwandte er auf